

Vorerst keine weiteren Windräder mehr

Gemeinderat steigt aus Teilflächennutzungsplanverfahren aus.



Die Beziehung von Windrädern und Schömbergern, sie ist kompliziert. Trotz vieler Entscheidungen und Diskussionen stehen sich Gegner und Befürworter eigentlich noch immer unveröhnlich gegenüber.

■ Von Felix Biermayer

Schömberg. Seltene Einigkeit herrschte am Dienstag im Gemeinderat darüber, dass man aus der Aufstellung eines Teilflächennutzungsplans »Windenergie« aussteigt. Das hat zur Folge, dass es wohl vorerst keine neuen Windräder in Schömberg gibt.

Land funkt mit neuen Vorgaben dazwischen

2012 hatte sich der Gemeinderat dazu entschlossen, einen Teilflächennutzungsplan (TFN) »Windenergie« aufzustellen. Die Öffentlichkeit wurde beteiligt, ein Plan erstellt. Dann funkte das Land Baden-Württemberg mit neuen, besser gesagt wohlwollenderen, Vorgaben für die Windenergie dazwischen.

Der TNF musste überarbeitet werden. Der Gemeinderat rang danach darum, durch das Zusammenspiel von harten und weichen Tabu-Kriterien der Windkraft »substanziell Raum zu geben«, wie es vom Land gefordert wird. Es wurden zwei Zonen für Windkraft festgelegt: die Langenbrander Höhe und der Hengstberg/Hartberg. In diesem Frühjahr wurde die Öffentlichkeit abermals beteiligt. Diese Phase ist abgeschlossen. Und nun sollte der TNF eigentlich zeitnah beschlossen werden.

Doch in der Gemeinderatsitzung kam es anders. Das Gremium stellte die Aufstellung des TNF einstimmig ein und folgte damit dem Vorschlag der Verwaltung. Deren Berater und Rechtsanwalt Michael Rohlfing erläuterte die Empfehlung.

Aus der Beteiligung der Öffentlichkeit und der Träger öffentlicher Belange hätten sich viele Punkte ergeben, über die der Gemeinderat jetzt eigentlich beraten müsste, so Rohlfing. Zuerst einmal sei von den Behörden bestätigt worden, dass man der Windkraft substanziell Raum gebe. Allerdings forderte das Landratsamt weitere artenschutz-

rechtliche Untersuchungen in den ausgewiesenen Gebieten. Dazu fordere es, dortige Biotop sowie Wasserschutzgebiete besser zu schützen und die Kreisstraße 4378 zu berücksichtigen.

Heilbäderverband hat zuerst Bedenken

Das Regierungspräsidium Karlsruhe befürworte den TNF. Der Regionalverband Nordschwarzwald hob die Bedeutung des Hartberg/Hengstberg für den Tourismus vor, halte diesen aber mit Windkraftanlagen für vereinbar. Der Heilbäderverband hatte erst Bedenken, ob Windräder das Kurort-Prädikat beeinflussten. Er sei dann aber zu dem Schluss gekommen, das optische landschaftliche Veränderungen eigentlich keine Rolle spielen. Die Gemeinde Engelsbrand habe auf die Nähe der Wohnbebauung verwiesen, sollten auf der Langenbrander Höhe östlich der Kreisstraße Windräder gebaut werden. Und schlussendlich meldeten sich bei der Beteiligung die Bürgerinitiativen für und gegen die Windkraft mit ihren üblichen Argumenten zu Wort.

Rohlfing wies dann darauf hin, dass man durch die Abwägung der Vorschläge der Windenergie vielleicht nicht mehr substanziell Raum gebe. Dann müsste man den Plan abermals überarbeiten und die Öffentlichkeit erneut beteiligen. Auch seien die Untersuchungen, die das Landratsamt fordere, teuer und langwierig. Das Verfahren würde auf jeden Fall noch ein Jahr dauern. Und das Risiko der Anfechtung des TNF gebe es dann trotzdem noch.

Weil der Gemeinde ohnehin neben der BayWa keine weiteren Absichten bekannt sind, in Schömberg Windräder zu bauen, lohne sich die Mühe nicht. Denn die Gutachten wären, sollte doch noch ein Unternehmen kommen, vielleicht gar nicht mehr aktuell. Dann müsste man sie für viel Geld wieder in Auftrag geben. Ein fertiger TNF würde zudem Unternehmen anziehen. Man könne einen TNF aber auch erst aufstellen, wenn ein Unternehmen Interesse anmelde. Die Planungshoheit bleibe auf jeden Fall beim Gemeinderat.

Unter all diesen Gesichtspunkten empfahl Rohlfing dem Gremium die Einstellung des TNF. Der Gemeinderat

folgte dem einstimmig. Das heißt, es gibt in absehbarer Zeit erstmal keine neuen Windräder in Schömberg. Die geplanten Anlagen auf der Langenbrander Höhe sind davon allerdings nicht berührt. Denn diese sind schon beschlossen.

Jedoch hat die BayWa dort eine Windenergieanlage zurückgezogen, sodass im ersten Abschnitt nur vier statt fünf Windräder gebaut werden – und nur eines davon auf Schömberger Gemarkung. Diese Anlage beschäftigte den Gemeinderat am Dienstag dann auch noch. Denn sowohl Rodungsflächen, als auch der Kabel- und Wegeverlauf mussten genehmigt werden.

Rund ein Hektar Wald geht verloren

Auf Schömberger Gemarkung geht durch die Rodung dauerhaft etwa ein Hektar Wald verloren, wie Bauamtsleiter Martin Dittler in der Sitzung erklärte. Temporär kämen da nochmal ein Viertel Hektar während der Bauarbeiten dazu. Der Gemeinderat entschied sich auch hier einstimmig dafür.